

Neuigkeiten vom Luitpoldbad

Teil 1: Die Versetzung des Königs und eine mustergültige Kooperation

— Die Versetzung eines Königs erlebt man wahrlich nicht jeden Tag. Ende März musste die Statue von König Max II. ein weiteres Mal ihren Platz räumen. Ursprünglich war ihre Heimat an der Promenade vom Kurgarten zu den städtischen Bazaren an der damaligen Salinen-, heute Balthasar-Neumann-Promenade. Dort war sie jedoch bei der Errichtung des Regentenbaus im Wege. Also wanderte König Max vor das Casino am Luitpoldbad. Mit dem Blick auf die von ihm angeregte Gartenanlage. Böse Zungen behaupten, er wende dabei dem Casino den Rücken zu, weil ihm das Glücksspiel zu unmoralisch war. Es gab seinerzeit jedoch noch kein Glücksspiel im Casino. Und das Verbot des Glücksspiels in Bayern hat auch nicht König Max veranlasst, sondern die bayerische Regierung setzte 1849 einen Beschluss der Deutschen Nationalversammlung um. 2017 steht König Max II. nun erneut im Weg. Denn im Zug des Umbaus des Luitpoldbades zum Behördenzentrum soll der Springbrunnen rekonstruiert werden, der zunächst den Platz vor dem Casino zierte. Dieses Mal rückt das Denkmal König Max nur ein wenig weiter. Auf die andere Seite des Wegs durch die „Neue Anlage“, die er 1857 initiiert hatte.

150 Jahre ist das Denkmal alt und die Jahre sind nicht spurlos an ihm vorübergegangen. Deshalb brauchte es besondere Sicherungsmaßnahmen, um die Statue umsetzen zu können. Festgezurret in einem Rahmen aus Stahlträgern trat die Statue mit ihren 13 Tonnen durch einen 18 Tonnen schweren Kran die Reise an. Am neuen Standort wird sie saniert. Vor der Versetzung haben Restauratoren die Statue durchleuchtet und „Risse und einige Schäden in dem Gebilde“ festgestellt, wie Ralf Alsheimer, Architekt des verantwortlichen Planungsbüros erklärt.

König Max II. wechselte jedoch nicht nur als Standbild den Platz, sondern auch seine leibliche Vertretung in Bad Kissingen. 25 Jahre lang verkörperte Jochen Köllmer König Max II., unter anderem beim



König am Haken: Bei der Versetzung der Statue waren offizielle Zaungäste vor Ort



Platz da: Der attraktive Innenbereich des Luitpoldbades wird für Veranstaltungen zur Verfügung stehen

Rakoczy-Festumzug. „Nun werde ich als König Max in den Ruhestand versetzt“, bekundete er. Die Anwesenheit beim Umzug seines steinernen Abbilds war sein letzter Auftritt.

An dem Projekt der Denkmalversetzung und der Brunnenrekonstruktion war das Kulturreferat der Stadt Bad Kissingen beratend beteiligt. „Das Stadtarchiv hat die Projektverantwortlichen im Rahmen der Archiv- und Literaturrecherche unterstützt“, erklärt Kulturreferent Peter Weidisch.

Aus seiner Sicht ist der Umbau des Luitpoldbades ein „herausragendes Beispiel für gute Zusammenarbeit auf unterschiedlichsten Ebenen, angefangen von den Handwerkern und Firmen über die Planer und Auftraggeber bis hin zu den beteiligten Institutionen“, so Peter Weidisch. Die Kooperation mit der „Immobilien Freistaat Bayern“, mit dem Leiter der Regionalvertretung Harald Hümmer, dem Staatlichen Bauamt Schweinfurt

mit Abteilungsleiter Erwin Full und dem Planungsbüro Grellmann, Krie-

bel und Teichmann sei „mustergültig, zielführend und stets harmonisch“, schwärmt er.

Teil 2: Das Baugeschehen – Treppenhäuser, Innenhof, Parkplätze

— „Wenn Sie die Flure entlang laufen, dann leuchtet Ihnen etwas Grünes entgegen“, kündigt Architekt Christian Teichmann vom mit dem Umbau beauftragten Planungsbüro Grellmann, Kriebel und Teichmann bei einer Führung durch das Luitpoldbad an. Im Gegensatz zu den in weiß gehaltenen Fluren der Seitenflügel sind die Treppenhäuser nach historischem Vorbild in Grüntönen gefasst. Durch das sanierte, mit Buntglas versehene Oberlicht strömt das Licht und wirft farbige Reflexe auf die Wände. Restauriert und in dem ursprünglichen Grünton gestrichen werden auch die lange hinter Verkleidungen verborgenen gusseisernen, freitragenden „Joly-Treppen“ zu Schmuckstücken des künftigen Behördenzentrums.

Dem Innenhof, die zukünftige „Eventlocation“, sieht man bereits große Veränderungen an. Vor dem Südflügel finden Pflasterarbeiten statt. „Wir haben uns mit Hinblick auf die Klimaerwärmung für ein kleines Pflaster entschieden. Die vielen Fugen sorgen für einen schnellen Ablauf von Wasser“, erklärt Christian Teichmann. Das Pflaster ist aus einem frostbeständigen Kalkstein aus Südtirol. Es ist hell und reflektiert dadurch gut Wärme, d. h. es erhitzt sich nicht so stark durch die Sonneneinstrahlung. Im Innenhof werden derzeit niedrige Betonmauern installiert. Ihre Aufgabe ist einerseits den noch aufzuschüttenden Eventbereich zu stützen, andererseits ermöglichen sie den Bau einer Rampe für einen barrierefreien Zugang im Süden des Gebäudes.

Gäste des Luitpoldbades werden künftig entlang des Westflügels parken können, wohingegen die Parkplätze vor dem Casino dem neuen Springbrunnen weichen.

